



Worte aus dem Gottesdienst

für den
2. Sonntag nach Epiphania,
den 17.01.2021,
aus der Luisenkirche

Pfarrerin Anne Hensel

*Sie können den ganzen Gottesdienst
mitfeiern auf unserem youtube-Kanal.*

Evangelium: Johannes 2,1-11

*Am dritten Tage war eine Hochzeit in Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da.
Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen.
Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: „Sie haben keinen Wein mehr.“
Jesus spricht zu ihr: „Was geht's dich an, Frau, was ich tue?
Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“
Seine Mutter spricht zu den Dienern: „Was er euch sagt, das tut.“
Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte,
und in jeden gingen zwei oder drei Maße.
Jesus spricht zu ihnen: „Füllt die Wasserkrüge mit Wasser!“ Und sie füllten sie bis oben an.
Und er spricht zu ihnen: „Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister!“ Und sie brachten's ihm.
Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war,
und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –
ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm:
„Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie betrunken werden, den geringeren;
du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückbehalten.“
Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen in Kana in Galiläa,
und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.*

Predigtgedanken

Der Alptraum eines Festverantwortlichen: die Getränke gehen aus.

Im Moment ist das nicht wirklich unser Hauptproblem. Aber klammern wir mal aus, dass solche Feiern in den letzten Monaten nicht möglich oder erlaubt sind. Erinnern wir uns an die Zeit vor Corona oder freuen uns auf die Zeit danach, wo wir wieder mit Freunden und Familie zusammen sind und gemeinsam gefeiert wird.

Egal ob beim Sylvesterraclette oder beim An grillen,
bei der Geburtstagsparty oder tatsächlich bei der Hochzeitsfeier:

ein blöderes Gefühl für den Gastgeber gibt es wohl kaum...

Ich hab mich verschätzt und / oder war zu knauserig, alles alle.

Da hätte man gerne so einen Gast wie Jesus. Der nicht nur ein Wunder vollbringt, sondern deutlich zeigt, dass er ganz Mensch ist: Feste feiern, sinnliche Freude und Genuss sind ihm wichtig... Wie sympathisch! Er erscheint nicht als abgehobener, weltfremd-vergeistigter

Lehrer, auch nicht als unfroh-strenger Asket, sondern als lebensfroher Genießer. Schon zu seinen Lebzeiten wurde er deshalb von manchen angezweifelt – das kann doch keine religiöse Autorität sein! – oder gar als „Fresser und Weinsäufer“ beschimpft.

Bis heute gibt es Skeptiker, die meinen, dass Lachen und Freude und Genießen in der Kirche nichts zu suchen haben, denn schließlich sei das eine ernste Angelegenheit.

Ich glaube, Gott hat Humor und einen Sinn für alle Sinne, nicht nur für den Kopf und die Vernunft, nicht nur für Gebote und Regeln, sondern auch für Genuss und Lebensfreude.

Aber im Text von der Hochzeit zu Kana geht es um mehr.

Nicht umsonst heißt der Schlusssatz:

„Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, und er offenbarte seine Herrlichkeit.“

Herrlichkeit – das Thema dieses Sonntags – besteht also in praktisch unbegrenzter Möglichkeit zum Rausch? In Freude, Genuss und Feiern? Ganz abgesehen von den problematischen Eigenschaften des Alkoholkonsums, die wir alle kennen und die nicht verharmlost werden dürfen, kann das noch nicht alles sein, was der Text uns sagen will. Das wäre doch ein bisschen kurz und ein bisschen banal.

Ich fang noch mal am Anfang an.

Es gibt da noch eine zweite große Peinlichkeit für den Gastgeber:

wenn die Hygiene nicht stimmt oder die Toilette nicht benutzbar ist.

Denn die steinernen Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte – sie sind leer!

Ich lade Sie mal zu einem Gedankenexperiment ein, mit einer anderen Perspektive.

Kennen Sie das Gefühl der Leere und Sinnlosigkeit? Vielleicht gerade im Moment?

Das, was Sie eigentlich erfüllt und Ihnen Sinn und Motivation gibt, fällt aus, findet nicht statt, darf nicht sein? Sie können Ihre Aufgaben nicht erfüllen, oder es fehlt an dem, was normal ist? Alles, was selbstverständlich so läuft oder funktioniert, ist außer kraft gesetzt, oder in Frage gestellt. Vielleicht fehlt auch die eigene Energie. Ich bin müde geworden, erschöpft durch den Ausnahmezustand, durch die Sonderbedingungen.

Leer geworden. Ausgepowert. Der Nachschub fehlt. Es geht schon zu lange auf Reserve.

So mögen sich auch die steinernen Krüge gefühlt haben. Vielleicht sind sie leergeworden, ihr Inhalt verbraucht, vielleicht waren sie gar nicht gefüllt?

Sie sind an die Seite gestellt, nicht gebraucht.

Können ja auch nicht benutzt werden, weil sie leer sind.

Eigentlich hatten sie mal eine Aufgabe. Es fragt aber auch keiner danach.

Das ist noch zusätzlich schwer zu ertragen.

Erst als an ganz anderer Stelle ein Mangel auftritt – nicht der an Hygiene, sondern der an Getränken – kommen sie aus sehr ungewohnter Perspektive (und von ungewohnter Seite) ins Blickfeld. Es ist nicht der Gastgeber, der sich erinnert, und auch nicht ein hygienebedürftiger Gast...

Ja, und dann werden die Voraussetzungen geschaffen, dass die Krüge ihre Aufgabe wieder erfüllen könnten.

Ich gehe mal zurück in Ihre (oder unsere, oder meine) Sehnsucht nach Normalität.

Endlich wieder das tun können, was die eigentliche Bestimmung ist,

die normalen Aufgaben wieder erfüllen können und dürfen.
Mit Wasser gefüllt werden, also - metaphorisch gesehen -,
wieder in die normale arbeitsfähige oder lebensfähige Lage versetzt werden.
Endlich wieder das normale Leben.
Ob das früher immer so ideal oder erfüllend war,
ist vielleicht gar nicht so wichtig und entscheidend. Hauptsache es geht wieder.

Aber... es kommt ganz anders.

Ja, erfüllt, bzw. gefüllt werden sie, die Krüge.

Mit Wasser, wie sie es gewohnt waren.

Sie könnten nun wieder den normalen Betrieb aufnehmen.

Vielleicht sind Gäste da, die die rituelle Reinigung vornehmen wollen.

Aber nein! Jemand schöpft von ihrem Wasser...

nimmt es aber zu einem ganz anderen Zweck.

Das war ja noch nie so! Aus mir ist noch nie getrunken worden!

*Das ist überhaupt nicht meine Aufgabe! Völlig außerhalb meiner Perspektive
oder meiner Zuständigkeit oder meiner Vorstellungskraft:*

Hätte ich mir nie vorstellen können. Ist ja absurd.

Und dann? Sie haben gar keine Wahl, sie müssen sich dem stellen.

Der neuen Aufgabe, die so ganz anders ist.

Denn sie stellen fest, dass sie anders gefüllt worden sind.

Dass sich ihre Erfüllung anders darstellt,

als sie erwartet haben, als sie gewohnt sind, als sie geübt sind...

Der Krug hätte sagen können: *nein, dafür bin ich nicht da.*

Widerstand? Auflehnung? Weigerung?

Das kann ich nicht. Das konnte ich noch nie.

Oder Dankbarkeit und Bereitschaft, sich vorübergehend auf Neues einzulassen?

(Die Krüge werden auch später wieder zur Reinigung bestimmt sein.)

Oder sogar... etwas ganz anderes:

Ein Zeichen der Herrlichkeit blitzt auf.

Unerwartet. Ein Geschenk. Goldfarbig. Glänzend. Feierlich. Hochzeit.

Es sagt mir: Es kann ganz anders sein.

Und es ist aus der Fülle Seiner Wunder geschöpft. Für mich!

Ein Zeichen für die Herrlichkeit,

das nur Anlass zum Staunen sein kann.

Welches ist deins? Dein Zeichen?

In welchem ganz normalen Wasserkrug deines Alltags ist es verborgen?

Wo ist deine besondere neue Bestimmung, deine neue Erfüllung?

Es funkelt, es glänzt kostbar, es erzählt von Hoch-Zeit.

Es lohnt sich, danach zu suchen. Ganz anders als du es gewohnt bist.

Vielleicht kannst du es sogar nur entdecken,

weil das Gewohnte, Normale, gerade leer geworden ist?

Ich wünsche dir Suchen und Finden.

Amen.

Fürbittengebet

Barmherziger Gott,
dankbar sind wir für die Zeichen deiner Gegenwart.

Wir bitten dich:

lass uns deutlicher wahrnehmen und spüren,
was du für uns willst.

Schenke uns Einsichten und Aussichten,
stärke uns für unsere Aufgaben, lass uns mutig auf Neues zugehen.

Wir bitten dich für diejenigen,
die kein Licht sehen können,

weil es um sie dunkel ist; weil sie schwarz sehen; weil sie in Trübsal gefangen sind:
Erhelle ihre Finsternis, schenke ihnen lichte Momente.

Wir bitten dich für diejenigen,
für die kein Glanz und kein Gold erkennbar ist,
die ihre Freude verloren haben:

lass sie das Kostbare im Alltagsgrau finden,
dass sie das Staunen wieder lernen,
schenke ihnen Hoch-Zeit-Momente.

Wir bitten dich für die,
die sich nichts zutrauen oder die von anderen geringgeschätzt werden:
Gib ihnen Selbstvertrauen und ermutige sie.

Wir bitten dich für die, die sich leer und nutzlos fühlen:
Gib ihrem Leben neuen Sinn.

Wir bitten dich für uns alle,
die wir durch die schwierige Situation in Unruhe und Sorge geraten sind.
Für diejenigen, die mit der Situation hadern und sich gegen alles auflehnen,
die mit Ärger und Aggression reagieren: schenke ihnen Gelassenheit.

Für diejenigen, denen die Unsicherheit zu schaffen macht
und die resignieren und verzweifeln: schenke ihnen Hoffnung.

Für diejenigen, die durch Krankheit oder Einsamkeit,
durch Sinnverlust oder wirtschaftliche Not bedroht sind:
schenke ihnen Kraft und Zuversicht.

Dies alles bitten wir durch Jesus Christus und beten wie er: Vater unser...

Segen

Wo auch du bist und dies liest:

sei gesegnet von Gott und erfüllt mit seinem Geist:

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.